

NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

153. Ausgabe

September 2020

Jahreshauptversammlung in Corona-Zeiten

Im Mai mussten die Neuwittenbeker Sozialdemokraten in der Lock-Down-Phase ihre diesjährige Jahreshauptversammlung absagen.

Jetzt konnte sie nachgeholt werden. Zu Beginn gedachten die Versammelten ihres im Juni verstorbenen Genossen Wilfried Wilke, den sie im letzten Jahr noch für 30-jährige Mitgliedschaft ehren konnten.

In diesem Jahr standen turnusmäßig Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Der alte und neue Ortsvereinsvorsitzende Jürgen Strack bedankte sich bei Georg Cassel für seine jahrelange solidarische Mitarbeit im Ortsvereinsvorstand. Cassel hatte nicht erneut kandidiert.

So wählte die Versammlung Waltraud Meier zur stellvertretenden Ortsvereinsvorsitzenden.

Für die Finanzen ist weiterhin Julia Strack zuständig, sie hatte wieder als Kassenwartin kandidiert.

In seinem Bericht zeigte sich Strack zufrieden, dass es in zentralen Punkten des sozialdemokratischen Kommunalwahlprogrammes Fortschritte gegeben hat. Dies gelte für die Ortsentwicklung genauso wie für den Bereich des Natur- und Umweltschutz.

„Die schrittweise maßvolle Ausweisung von Bauplätzen, insbesondere für Ortsansässige und deren Kinder sollte aus unserer Sicht einhergehen mit der Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums“ erklärte Strack.

Bei der Ortskernumgestaltung lobte er die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in einer Arbeitsgruppe und dankte den Beteiligten für ihr Engagement.



Bei den gemeindeeigenen Grünflächen ist mit der Umsetzung eines nachhaltigen Pflegekonzepts und insektenfreundlicher Neuanlage Fortschritt zu erkennen.

Mit großem Bedauern können die Neuwittenbeker Sozialdemokraten das 75-jährige Bestehen ihres Ortsvereins wegen der Corona-Lage nicht öffentlich feiern.



Corona – und kein Ende!?!?

Wir haben sicher alle Anfang des Jahres in den Nachrichten die Berichte – zunächst aus China – gesehen. Aber kaum jemand hat vermutet, dass es uns direkt betreffen wird. Das Wort „Pandemie“ kannten nur wenige, Epidemie war als Begriff bekannt. Nun hat ein Virus das öffentliche und wirtschaftliche Leben nicht nur in Deutschland lahmgelegt. Über Wochen waren die KiTas, die Schulen, Restaurants und Geschäfte geschlossen; nur Lebensmittelläden durften öffnen. Es wurden Einkaufshilfen organisiert für Menschen der sog. Risikogruppen und denen, die sich in häusliche Quarantäne begeben mussten und müssen. Auch hier in Neuwittenbek war die Hilfsbereitschaft groß, auf den Aufruf im Bürgermeisterbrief haben sich mehr als 20 Personen als freiwillige Helfer zur Verfügung gestellt. „Ich danke allen, die geholfen haben, besonders auch dem Team des Wittenbeker Hökers!“; so die Bürger-



meisterin in der Sitzung der Gemeindevertretung.

In dieser Zeit haben viele Menschen die Natur, das Wandern und Radfahren als Freizeitaktivität für sich entdeckt, ebenso das Kochen mit und für die Familie. Überhaupt haben sich viele wieder auf die Familie besonnen. Ein bisschen waren wir in den ländlichen Bereichen privilegiert – es gibt genügend Raum, die meisten haben ihren Garten und das Wetter hat es sehr gut mit uns gemeint.

So haben wir das Frühjahr gut überstanden, da sich der weitaus größte Teil der Bevöl-

kerung an die Auflagen gehalten hat. Der Sommer brachte Lockerungen, aber auch einige Verschärfungen, so z.B. die Maskenpflicht. Wie es im Herbst und Winter weiter geht, weiß noch niemand. Aber eines ist sicher: schaffen können wir es nur gemeinsam, wenn alle sich an die gebotenen Maßnahmen halten und Gemein-sinn vor Eigensinn rangiert.

Schülerbeförderung in Coronazeiten: Jetzt ist das Land gefordert!

„Der Kreis Rendsburg-Eckernförde macht seine Hausaufgaben, wenn es darum geht bei der Schülerbeförderung die Corona-Ansteckungsgefahr zu verringern und übervolle Busse zu vermeiden. Jetzt ist das Land gefordert!“ Dies sagte der Rendsburger Kreistagsabgeordnete Martin Tretbar-Endres (SPD) zur Diskussion über

die Bedingungen der Schülerbeförderung in Coronazeiten.

Der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion verband diese Einschätzung mit zwei konkreten Forderungen an die Landesregierung: „Erstens müssen die Corona bedingten Mehrkosten für zusätzliche Busse vom Land bezahlt werden. Und zweitens müssen auch mehr Kapazitäten bei den Zügen geschaffen werden, die von zahlreichen Schülerinnen und Schülern im Kreisgebiet auf dem Weg zwischen Wohnort und Schule genutzt werden. Ich erlebe zum Beispiel jeden Morgen aufs Neue, wie überfüllt die Züge sind, die beispielsweise aus Owschlag in Rendsburg ankommen. Dort stehen die Schüler eng an eng. Von Mindestabstand kann keine Rede sein“, so der Kreistagsabgeordnete. Auch andere Schulstandorte im Kreisgebiet, wie zum Beispiel Eckernförde oder auch Hohenwestedt seien davon betroffen. Als Lösung biete sich an, zu diesen Tageszeiten eine zweite Triebwageneinheit einzusetzen oder zusätzliche Busse zu verwenden, wenn keine Zugkapazitäten zur Verfügung stehen.



Impressum Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Ausgabe 153	September 2020
Herausgeber:	SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion:	Waltraud Meier Julia Strack Wolfgang Miethke Thomas Pudimat Jürgen Strack (V.i.S.d.P.)
Anschrift:	Dorfstr.7 24214 Neuwittenbek
Druck:	hansadruk Kiel
Auflage:	580

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Bernd Brandenburg – Ein politisches Urgestein in Neuwittenbek

Seit 1977 mit Frau und Tochter in Warleberg ansässig, gehörte Bernd Brandenburg schon 1978 zu den Initiatoren des „Wittenbeker Dorfgeflüsters“. Im Mai 1979 wurde er vom damaligen Bürgermeister, Jochen Habeck, als Gemeindevertreter verpflichtet. Zurückgetreten ist er nach fast 41 Jahren am 6. Februar 2020.

In dieser Zeit hat er unter anderem an der Umgegend Altwittenbeks mitgewirkt, dem Neubau des Feuerwehr- Gerätehauses, der Erweiterung der Schule und den Bau der Ortsentwässerung Mitte der 80er Jahre. Von 1986 bis 2008 war er Vorsitzender des Umweltausschusses der Gemeinde und hat in dieser Zeit u.a. die Erarbeitung des Landschaftsplanes maßgeblich vorangebracht. Zu nennen ist hier auch die „Modellgemeinde Umweltschutz“, aus der der Naturschutzverein hervorgegangen ist. Hier gehörte Bernd Brandenburg zu den Gründungsmitgliedern und war von 1988 bis 2015 im Vorstand des Vereines.

Im Schulverband Schinkel/Neuwittenbek hat er als Schulverbandsvorsteher seit Gründung 2009 den Grundstein für die gute Zusammenarbeit der Gemeinden in diesem Bereich gelegt.

Darüber hinaus war er in der Gemeindevertretung durch seine berufliche Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar immer ein guter Ratgeber in rechtlichen Fragen.

In der SPD-Fraktion hat Bernd durch seine ruhige, besonnene Art zur guten Zusammenarbeit beigetragen. Ihm war es auch immer wichtig, sein umfangreiches Wissen und seine Erfahrungen weiter zu geben.

Wir danken Bernd für die gute Zusammenarbeit, für rege Diskussionen und schöne Abende in geselliger Runde in Warleberg!

Neue SPD Gemeindevertreterin

Auf der Sitzung der Gemeindevertretung Neuwittenbek am 25. Februar 2020 hat Bürgermeisterin Waltraud Meier Julia Strack als Gemeindevertreterin verpflichtet. Sie rückt für Bernd Brandenburg nach, der mehr als vierzig Jahre für die SPD in der Gemeindevertretung saß und nun seinen Rücktritt erklärt hatte.

Meier brachte in ihrer Begrüßung ihre Freude zum Ausdruck, dass mit der 24 jährigen angehenden Biologin ein Schritt zur Verjüngung in dem Gremium stattfindet.

Julia Strack wurde für Brandenburg Mitglied des Ausschuss für soziale und kulturelle Angelegenheiten, Wilfried Johst übernahm den freigewordenen Sitz im Finanzausschuss.



Als stellvertretenden Finanzausschuss-Vorsitzenden wählte die Versammlung Kai Laparose, der als wählbarer Bürger dem Ausschuss bereits angehörte.

Im Schulverband Neuwittenbek-Schinkel wird zukünftig Thomas Pudimat die Gemeinde vertreten.

Alle drei sind Mitglieder der SPD Fraktion.

Neue CDU Gemeindevertreterin

Henrik Buchenau hatte im Juli sein Mandat als Gemeindevertreter zurückgegeben, deshalb waren einige Nachwahlen erforderlich. Nachgerückt für ihn in die Gemeindevertretung ist Nicola Malmström-Zinke.

Ihren Sitz im Finanzausschuss behielt sie, zuvor war sie bürgerliches Mitglied.

Zum Vorsitzenden des Finanzausschusses wurde Johannes Baasch gewählt.

Die CDU Fraktion verzichtete auf ihr Vorschlagsrecht für den/die erste(n) Stellvertreter(in) der Bürgermeisterin.

Zum 1. Stellvertretenden Bürgermeister wurde Bert Schinkel-Momsen gewählt, er war zuvor 2. Stellvertreter. Für ihn rückte Julia Strack als 2. Stellvertreterin der Bürgermeisterin nach.

Personalien

Schulverband Schinkel/Neuwittenbek: Neu gewählt zur Schulverbandsvorsteherin wurde Maike Niggemann aus Schinkel.

Neu gewählt zur Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Carolin Schlie-Marquardt aus Neuwittenbek.

Thomas Pudimat ist in den Schulverband nachgerückt.

Baustraße für Brückenneubau entsteht

Ende Juni informierte das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Kiel-Holtenau in einer Pressemitteilung, dass die Kreisstraße 24 im Bereich der Auffahrt Richtung Kiel bis Dezember in einem Teilstück halbseitig gesperrt wird:

Ab Anfang Juli lässt das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Kiel-Holtenau nördlich des Kanals eine Baustraße für den Ersatzneubau der ersten Levensauer Hochbrücke anlegen. Mit dieser neuen Baufeld-Zufahrt wird der Ablauf des Baustellenverkehrs gegenüber der ursprünglichen Planung optimiert. Statt über die Straße „Am Kanal“ führt die Zufahrt direkt von der Westseite des nördlichen Brückendammes ins Baufeld am nördlichen Kanalufer.

Für die Einrichtung der neuen Baustellenzufahrt wird die Kreisstraße 24 zwischen erster Levensauer Hochbrücke und Abzweig K90 / Altwittenbeker Straße von Juli bis voraussichtlich Dezember 2020 halbseitig gesperrt. Eine Ampel regelt den Verkehr. Das WSA bittet um Verständnis für die Einschränkungen. Sönke



Die erste Hochbrücke Levensau wurde 1893 erbaut und ist das älteste den Nord-Ostsee-Kanal (NOK) überspannende Brückenbauwerk.

Sie führt die Kreisstraße 24 und die Bahnlinie Kiel-Eckernförde über den NOK. Ab 2024 ist mit dem Ende der technischen Lebensdauer der Brücke zu rechnen, ein Ersatzneubau ist wirtschaftlich günstiger als eine Instandsetzung. Seit 2018 laufen vorbereitende Maßnahmen für den Ersatzneubau.



Meesenburg, zuständiger Fachbereichsleiter beim WSA, erläutert: „Nach Abschluss der Arbeiten kann das für die Baustraße antransportierte Bodenmaterial für die Verbreiterung des nördlichen Zufahrtsdammes zur Brücke wiederverwendet werden. So kann mehr Platz für Fuß- und Radweg geschaffen werden.

Außerdem sind von Mitte August bis voraussichtlich Ende November 2020 auf Levensauer Seite die NOK-Betriebswege zwischen B76-Brücke und der Straße „Am Kanal“ gesperrt. Außerhalb der werktäglichen Arbeitszeiten und an den Wochenenden soll der untere Betriebsweg nach Möglichkeit für die Allgemeinheit geöffnet werden

Wie die WSV auch mitteilte, hatte sich im Bereich der neuen Baustelleneinrichtungsfläche am südlichen Widerlager der Japanische Staudenknocherich stark ausgebreitet. Der Japanische Staudenknocherich ist eine invasive Art, die gemäß gesetzlicher Vorgaben nicht verbreitet werden darf. Das bei den Bauarbeiten abgebagerte Bodenmaterial wird im Wendebereich der Baustraße Süd gelagert und ist mit einer speziellen Folie abgedeckt. Erst nach fünf Jahren ist der Staudenknocherich nicht mehr keimfähig und das Bodenmaterial kann wiederverwendet werden.

Was blüht denn da? - Zwischenbilanz Blühwiesen

Während des letzten Jahres wurden von der Gemeinde zwei Blühwiesen angelegt, eine am Tennisplatz und eine vor der Grundschule. Dabei wurde Wert darauf gelegt, heimische Wildpflanzen auszusäen. Hiermit soll Lebensraum und Nahrungsangebot für verschiedenste Insekten, Vögel und andere Kleintiere geschaffen werden.

Über die vergangenen Monate konnte eine wahre Explosion von Leben auf den angelegten Flächen beobachtet werden. Egal ob Frühling, Sommer oder Herbst, außer direkt nach der Mahd, haben immer verschiedenste Pflanzen geblüht.

Dabei hat der aufmerksame Beobachter Unterschiede zwischen den zwei Wiesen festgestellt.



Am Tennisplatz fallen einem vor allem Margeriten, Hahnenfuß, Kerbel, Lichtnelken und Kratzdisteln ins Auge. Diese Pflanzen sind typisch für nährstoffreiche Böden. Auch die dort häufig vorzufindenden Wiesen-Knäuelgras und Wiesen-Rispengras sind Anzeiger für nährstoff- und stickstoffreiche Böden.



Im Gegensatz dazu ist auf den ersten Blick vor der Grundschule nicht so viel zu erkennen.

Bei genauerem Hinsehen sieht das schon ganz anders aus.

Hier ist nämlich ein Magerrasen entstanden. Diese gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Typische Arten, die dort zu finden sind, sind wilde Möhre, Schafgarbe, kleinblütige Braunelle und Tauben-Skabiosen sowie verschiedene Kleearten.

Einige der genannten Arten sind auf beiden Wiesen zu finden. Da die Wiesen noch sehr „jung“ sind, wird die weitere Entwicklung spannend zu beobachten sein. Allerdings ist schon jetzt zu erkennen, dass die Wiesen



von vielen Insekten wie Bienen, Schmetterlingen und Käfern fleißig besucht werden. In dieser Hinsicht sind die beiden Blühwiesen bereits jetzt ein voller Erfolg.

Durch das Anlegen weiterer Staudenbeete, wie schon am Eingang zur Dorfstraße und an der Sporthalle, und



weiterer Blühwiesen, soll zusätzlich eine Biotopvernetzung erzielt werden. So soll noch mehr Artenvielfalt geschaffen werden.

„Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“

Das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ hat den Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ ausgelobt.

In der Zeit vom 01. Februar bis zum 30. Juni 2020 waren alle Kommunen Deutschlands eingeladen, sich mit Projektideen zur Förderung von Stadtnatur und Insekten an dem bundesweiten Wettbewerb zu beteiligen. Von den eingegangenen Projektideen werden die 40 besten ausgewählt und bei der Durchführung mit einer Förderung von 25 000 € unterstützt.

Auf Initiative der SPD-Fraktion hat sich die Gemeinde Neuwittenbek an dem Wettbewerb beteiligt. Die Projektidee ist die Erhöhung der Artenvielfalt im Bereich des Schulkomplexes.

Bereits 2018 wurde eine Blühfläche auf einer Fläche von ca. 45 m² mit verschiedenen Stauden wie Sonnenhut, Frauenmantel, Storchschnabel usw. an der Sporthalle angelegt. In 2019 erfolgte die Aufwertung der Grünfläche vor dem Tennisplatz zum artenreichen Grünland durch das Einbringen einer sog. Regiosaart durch den Naturschutzverein Neuwittenbek.

Zur Weiterführung dieser Ansätze sollen nun folgende Maßnahmen in dem Projekt umgesetzt werden.

1. Vorhandene Bodendecker aus dem Pflanzstreifen entfernen und durch Stauden und Kleingehölze, ähnlich der vorgenannten vorhandenen Fläche, ersetzen, die über die gesamte Vegetationszeit Blüten aufweisen und so für Insekten Nahrung bieten.
2. Nachpflanzungen auf dem Staudenbeet vor dem Schulgebäude
3. Umwandlung der Rasenflächen in artenreiches Grünland durch einbringen einer Saadmischung aus der Region bzw. durch Aufbringen von einer Mahd aus Flächen der Umgebung zur Selbstaussaat.
4. Entsiegelung von Wegflächen aus Betonplatten und Herstellung von wassergebundenen Deckschichten.
5. Entfernung der standortfremden Kartoffelrosen (*Rosa rugosa*) am Weg zum Tennisplatz und Ersatz durch standortgerechte Knickgehölze. Hierdurch soll eine Verbindung zum vorhandenen artenreichen Grünland am Tennisplatz erfolgen.

Die Gesamtmaßnahme soll unter Mitwirkung der Grundschule erfolgen.

In entsprechenden Unterrichtsblöcken ist es möglich, die theoretischen Grundlagen für die geplante Umsetzung zu vermitteln. Die Kinder der betreuten Grundschule können nach der Unterrichtszeit unter Anleitung mit der Pflege der Flächen betraut werden und die Entwicklung an den Insektenhilfen beobachten. Durch die Anlage und Betreuung der Pflanzflächen soll bei den Kindern das Verständnis von Natur und Umwelt gestärkt werden.



In unmittelbarer Nähe der Schule sollen die folgenden Anlagen entstehen:

1. Insektenhotels in verschiedenen Ausführungen, u.a. auch Kästen zum Öffnen mit Glasröhren zur Beobachtung.
2. Lehmwand, ausgerichtet nach Süden, für Steilwandbewohner
3. Schaffung einer Fläche für Sandbienen und andere staatenbildende Insekten
4. Beschilderung einzelner Pflanzen

Zur Erklärung der Maßnahmen sollen Schautafeln aufgestellt werden. Es ist geplant, Teile der Eingebachten Pflanzen mit Namensschildern zu versehen.

Als Kooperationspartner wird der Naturschutzverein Neuwittenbek e.V. verschiedene Aufgaben übernehmen, wie z. B. die Anleitung der Kinder zum Bau der Insektenhotels und pflegerischer Maßnahmen bei den Anpflanzungen.

Ebenfalls sollen die Entwicklung der Pflanzflächen und die Auswirkung auf die Population der Insekten und Vogelwelt in jährlichen Workshops betrachtet werden und ggf. Veränderungen und Erweiterungen angeregt werden.

Insgesamt haben 310 Städte, Gemeinden und Landkreise 332 Wettbewerbsbeiträge eingereicht.

Im September/Oktober wird die Fachjury die 40 besten Projektideen auswählen. Bis spätestens Ende Oktober 2020 werden dann alle teilnehmenden Kommunen über das Ergebnis des Auswahlprozesses informiert.

Wird Neuwittenbek dabei sein?

Neuwittenbek pestizidfrei

Anfang Juli befasste sich die Gemeindevertretung mit dem Antrag der SPD-Fraktion, Neuwittenbek auf den Weg zu bringen, pestizidfreie Gemeinde zu werden. Im Juni hatte der Wege- und Umweltausschuss dafür grünes Licht gegeben.

Durch die Annahme des Antrages hat sich die Gemeinde verpflichtet auf allen kommunalen Flächen keine chemisch-synthetischen Pestizide einzusetzen. Sie fordert die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen auf, diesem Verzicht zu folgen.



Auf das Abflammen von Flächen wird zum Schutz der Bodenlebewesen ebenfalls verzichtet.

Werden private Dienstleister mit der Pflege öffentlicher Grünflächen beauftragt, so sind sie zu einem Pestizidverzicht verpflichtet. Dies wird in Ausschreibungen verbindlich festgeschrieben.

Bei der Verpachtung gemeindeeigener Flächen ist das Verbot des Einsatzes im Pachtvertrag festzuschreiben.

Bestehende Verträge bleiben davon unberührt.

Ziel des Antrages ist eine pestizidfreie Gemeinde Neuwittenbek. Dieses Ziel bezieht sich sowohl auf Flächen im Besitz unserer Gemeinde als auch ihrer Beteiligungen.

Durch die Selbstverpflichtung der Gemeinde und kommunale Öffentlichkeitsarbeit soll dieses Ziel erreicht werden.

Pestizide sind Chemikalien, die gegen unerwünschte Pflanzen und Insekten eingesetzt werden. Viele dieser Mittel stehen im Verdacht, krebserregend zu sein, die Fortpflanzung zu schädigen oder eine hormonelle Wirkung zu haben.

Werden diese Stoffe auf oder neben öffentlichen Flächen wie Sport- und Spielplätzen aufgebracht, können die Wirkstoffe in direkten Kontakt mit Personen kom-

men. Insbesondere für Kinder und Schwangere ist dies eine Gefahr.

Mittlerweile ist das Insektensterben in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Nicht nur die unerwünschten Wildkräuter und Insekten werden beseitigt, sondern auch Honig- und Wildbienen, Schmetterlinge und Fledermäuse. Entweder töten und schädigen Pestizide Insekten oder Wildkräuter direkt oder sie dezimieren ihren Lebensraum und ihre Nahrung.

Der Rückgang an Insekten hat auch in unserer Gemeinde mittlerweile erkennbare Auswirkungen auf die Brut der Schwalben.

Weltweit und somit auch in Deutschland erleben wir einen zunehmenden Verlust der Artenvielfalt. Das Ziel den Verlust von Arten zu stoppen, kann mit dem aktuellen Pestizideinsatz nicht erreicht werden. Über 40.000 Tonnen belasten jährlich in Deutschland die Umwelt.

Die Gemeinde soll Verantwortung und eine Vorreiterrolle für den Artenschutz übernehmen, indem sie sich verpflichtet bei der Flächenpflege keine Pestizide einzusetzen und fortführt Unkraut mechanisch zu bekämpfen.

Der Naturschutzverein Neuwittenbek wurde von der Gemeinde gebeten, die Einwohnerinnen und Einwohner über die Bedeutung der Biodiversität zu informieren und ihnen die Möglichkeiten zum Schutz von Bestäubern wie Bienen und Wildbienen sowie Faltern und Fledermäusen durch giftfreies Gärtnern z. B. in einer Informationsveranstaltung aufzuzeigen.

Der Naturschutzverein wird dies – so die Corona- Situation zulässt- in seinem für den kommenden Januar geplanten Wintervortrag aufgreifen.



Naturschutzverein
NEUWITTENBEK e.V.

Dr. Ina Walenda, Landesgeschäftsführerin der Natur-Freunde Schleswig-Holstein konnte dafür gewonnen werden.

Neuwittenbek will diesen Weg in Gemeinschaft mit Städten und Gemeinden in unserem Umfeld wie Schleswig, Eckernförde, Preetz, Nortorf, Mielkendorf, Güby und Felde beschreiten.

Zur Sanierung der Ortsentwässerung

Zur Ortsentwässerung der Gemeinde Neuwittenbek gehören über 16 Kilometer Rohrleitungen. Die ältesten Schmutzwasserleitungen stammen vermutlich aus den frühen 1970er Jahren, und einige Abschnitte der Regenwasserkanalisation sind noch älter. Jeder läuft oder fährt täglich darüber hinweg und verschwendet doch kaum einen Gedanken an das Rohrnetz unter der Erde – zumindest nicht, solange es funktioniert. Doch wie bei so vielen Dingen nagt auch hier der Zahn der Zeit an der Substanz: Rohre verlagern sich oder brechen, Wurzelwerk dringt ein und Ablagerungen setzen sich fest. Im schlimmsten Fall gelangen Schadstoffe ins Grundwasser, Straßen sacken ab oder das Abwasser staut sich.

Schon vor längerer Zeit hat der Gesetzgeber die Kommunen verpflichtet, im Interesse des Grundwasserschutzes ihre Abwasserleitungen auf Schäden und Undichtigkeiten zu überprüfen. In Neuwittenbek ist das 2013 geschehen. Aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen sind die Ergebnisse aber der Gemeinde erst 2019 zur Kenntnis gelangt. Tatsächlich ist seinerzeit eine Anzahl von Schäden entdeckt worden.

Im Vorfeld der Sanierung der K90 (Hauptstraße / Altwittenbeker Straße) wurde die darunter liegende Kanalisation erneut untersucht. Dabei bestätigten sich die Befunde aus 2013; neue Schäden waren zum Glück nicht hinzugekommen.

Das hinzugezogene Planungsbüro hat daraufhin die 2013 dokumentierten Schäden bewertet und in drei Gruppen eingestuft: sofort zu reparierende Schäden (8 Stellen), kurzfristig erforderliche Reparaturen (37 Stellen) und mittelfristig zu erledigende Instandsetzungen (38 Stellen). Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich auf rund 530.000 Euro.

Weil die Schäden nicht von selbst verschwinden und Arbeitskosten zukünftig weiter steigen werden, hat die Gemeindevertretung auf Empfehlung des Wege- und Umweltausschusses entschieden, zunächst die sofort erforderlichen Reparaturen in beiden Leitungsnetzen sowie die kurzfristig nötigen Arbeiten im Schmutzwassernetz umgehend auszuschreiben. Die dafür anfallenden Kosten werden sich wohl in einer Größenordnung von 170.000 Euro bewegen. Weil der überwiegende Teil der Maßnahmen als Sanierung gilt und gleichsam einen neuwertigen Zustand des jeweiligen Rohrleitungsabschnitts wiederherstellt, können die Kosten über einen Zeitraum von 35 Jahren abgeschrieben werden und schlagen deshalb aller Voraussicht nach nur in geringem Maße auf die Abwassergebühren durch.

Im Übrigen wird die Amtsverwaltung in Kürze eine aktuelle Gebührenbedarfsberechnung für die Abwas-

serentsorgung vorlegen. Dann wird auch zu erkennen sein, ob die zuletzt im Jahr 2009 angepassten Abwassergebühren tatsächlich noch kostendeckend sind.

Innenbereichs- und Entwicklungsgutachten

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat die Gemeindevertretung im Jahr 2016 beschlossen, ein Innenbereichsgutachten auf den Weg zu bringen.

Darin wird untersucht, ob es im Innenbereich, also innerhalb der geschlossenen Bebauung eines Ortes, bislang ungenutztes Entwicklungspotenzial gibt. Daneben legt die Gemeinde fest, wie sie sich baulich entwickeln will.

Das Gutachten ist Voraussetzung für Planungen im Außenbereich, also auch Ausweisung eines Baugebietes. Nach intensiven Gesprächen in den Fraktionen und Ausschüssen wurde das „Innenbereichs- und Entwicklungsgutachten“ im Sommer 2018 beschlossen. Von den darin enthaltenen potenziellen Flächen für Baugebiete ist die sog. Schuhmacherkoppel im Eigentum der Gemeinde, sie kann aber zur Zeit nicht überplant werden wegen der Windkraftplanungen des Landes Schleswig-Holstein. Eine weitere Fläche am Ende des Gettorfer Weges wurde schon vor einigen Jahren im Flächennutzungsplan für mögliche Wohnbebauung ausgewiesen

Baugebiet

Die Gemeinde hat die Fläche am Gettorfer Weg jetzt erworben, um ein Baugebiet zu entwickeln. Dafür nötig ist B-Plan, in dem auch für die spätere Bebauung Festsetzungen getroffen werden.



Es kann dies z.B. sein die Höhe der Gebäude, die Dachneigung oder auch die Farbe der Fassaden. Festgelegt wird auch, ob nur Einfamilienhäuser oder auch Mehrfamilienhäuser entstehen sollen. Hier muss natürlich die Größe der Häuser zur dörflichen Umgebung passen, aber Mietwohnungen sind knapp in Neuwittenbek.

Dies und anderes wird zurzeit in den Fraktionen diskutiert und später im Bauausschuss behandelt.

Update für die Kläranlage

Inmitten der Feldmark am Ende der Bahnhofstraße liegt die Kläranlage unserer Gemeinde. Die häuslichen Abwässer aus Alt- und Neuwittenbek durchlaufen dort vier aufeinander folgende Klärteiche und gelangen schließlich durch den sogenannten „Neuwittenbeker Graben“ in die Felmer Au.

Die Anlage wurde in den 1980er Jahren nach den seinerzeit geltenden Anforderungen als biologische Teichkläranlage für 1600 Einwohner geplant – groß genug für die damals rund 1350 Einwohner und mit einer kleinen Zukunftsreserve. Wenige Jahre später sorgten strengere wasserrechtliche Vorgaben und Umweltvorschriften dann dafür, dass die Reinigungsleistung der Kläranlage nur noch für 1200 Einwohner als ausreichend galt – und schon war die Reserve verbraucht...

Damit hat Neuwittenbek über viele Jahre leben können. Heute zeichnet sich jedoch eine erneute Verschärfung der Vorschriften ab. Den Hintergrund dafür bildet die im Jahr 2000 verabschiedete Europäische Wasserrahmenrichtlinie; sie setzt allen EU-Mitgliedsstaaten das Ziel, ihre Oberflächengewässer bis 2027 in einen ökologisch guten Zustand zu bringen. Erreicht werden soll das mit einem Drei-Phasen-Plan, dessen entscheidende dritte Phase 2021 beginnt.

Der ökologische Zustand der meisten kleinen Fließgewässer in Schleswig-Holstein ist derzeit als „unbefriedigend“ oder „schlecht“ eingestuft; das gilt leider auch für die untere Felmer Au, die unsere geklärten Abwässer aufnimmt. Für die angestrebte Verbesserung der Wasserqualität wird es unumgänglich sein, die Einleitung unerwünschter Stoffe erheblich einzuschränken.

In einem ersten Gespräch im vergangenen Jahr hat die untere Wasserbehörde des Kreises deshalb bereits angedeutet, dass die derzeit geltenden Grenzwerte für die Einleitung insbesondere von Phosphaten und Stickstoffverbindungen voraussichtlich um etwa 60 bis 80 Prozent abgesenkt würden. Solche Anforderungen kann unsere einfache Teichkläranlage nicht mehr erfüllen.

Darüber hinaus kommt ein weiteres Problem auf uns zu – die Klärschlammentsorgung: Der während des Klärprozesses anfallende Klärschlamm muss in regelmäßigen Abständen aus den Klärteichen entfernt werden. Bisher ließen sich jedes Mal Landwirte finden, die diesen Schlamm abgenommen und auf ihren Feldern ausgebracht haben.

Allerdings zeichnet sich ab, dass diese Form der Verwertung auch aufgrund der verschärften Düngemittelverordnung zukünftig nicht mehr wirtschaftlich möglich sein wird.

Neuwittenbek steht also vor der Aufgabe, in den nächsten Jahren die Kläranlage so zu modernisieren, dass zum einen die Stickstoff- und Phosphatfracht der häuslichen Abwässer angemessen behandelt und zum anderen der Klärschlamm möglichst kostengünstig beseitigt werden kann.

In einem ersten Schritt werden die gemeindlichen Gremien gemeinsam mit einem geeigneten Planungsbüro mögliche Konzepte erarbeiten und bewerten. Dabei werden die Auswirkungen auf die Abwassergebühren natürlich ebenso eine Rolle spielen wie die „Zukunftstauglichkeit“. In dieser Hinsicht könnte sich die an-



fangs erwähnte kleine Reserve wieder als sinnvoll erweisen – nicht nur für die bauliche Entwicklung der Gemeinde, sondern eben auch wegen der Launen des Gesetzgebers.

Sanierung Klaus-Stein-Halle

Seit 2015 befassen sich die politischen Gremien in Neuwittenbek mit der Sanierung der Klaus-Stein-Halle. Nach mehreren kontrovers geführten Diskussionen wurde beschlossen, die Halle 2018 energetisch zu sanieren. Um eine möglichst hohe Förderung (Tilgungszuschuss) zu erhalten, wurde die Dämmung der Außenhülle so ausgelegt, dass der sog. KfW70-Standard erreicht werden konnte.

Zusätzlich wurden folgende qualitative Verbesserungen ausgeführt:

- Einbau einer Akustikdecke
- Einbau eines Schwingbodens
- Einbau einer Deckenstrahlheizung
- Erneuerung der Beleuchtung mit LED-Technik
- Erneuerung der Beschallungsanlage

Im Jahr 2019 erfolgte dann die Sanierung der Dusch- und Umkleieräume, für die eine Förderung von ca. 50 % erstattet wurde.



Mit den beiden Sanierungsmaßnahmen steht jetzt eine quasi neuwertige Sporthalle zur Verfügung.

Auf der Bauausschusssitzung am 23.06.2020 erfolgte der Abschlussbericht über die Sanierung der Klaus-Stein-Halle mit Darlegung der Kosten.

Danach belaufen sich die Gesamtkosten für die Sanierung zum Stichtag Dez. 2017 (Angebotsabgabe für die Arbeiten zur energetischen Sanierung der Halle) auf ca. 764.000 € ohne Anrechnung der Förderung. Nach Abzug der Gesamtförderung von ca. 171.000 € ergeben sich die tatsächlichen Kosten für die Gemeinde zu 593.000 €.

Für einen Neubau der Halle in gleicher Ausführung würden zum Stichtag Dez. 2017 mindestens 820.000 € erforderlich sein, also 227.000 € mehr als für die durchgeführte Sanierung.

Damit wurden Aussagen derjenigen widerlegt, die für den Neubau die gleichen Kosten wie für die Sanierung vermutet haben.

Sigrid Köhler Stiftung

Die Stiftung besteht seit 2005, Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln u.a. für Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung, des Umwelt- Landschafts- und Denkmalschutzes.

Es stehen pro Jahr ca. 1.000 € aus den Zinsen des Stiftungsvermögens zur Verfügung, die den örtlichen Vereinen, aber auch Privatpersonen in einer Notlage, zugutekommen.

Der Stiftungsvorstand besteht aus drei Personen, eine jeweils vorgeschlagen von den örtlichen Vereinen, der BürgermeisterIn und der Steuerberaterkammer.

Sie werden von der Gemeindevertretung Neuwittenbek gewählt.

Bereits im Frühjahr war eine Nachwahl nötig, da Bernd Brandenburg als Vertreter der Gemeinde ausgeschieden war; nachgerückt ist Jan Radbruch.

Nun gibt Hans Carstensen, seit Gründung der Stiftung Vorstandsvorsitzender, dieses Amt aus Altersgründen auf.

Auf Vorschlag der örtlichen Vereine wurde Regina Pudimat in den Vorstand der Stiftung gewählt.

Übrigens: wussten Sie, dass man zu einer Stiftung dazu stiften kann? Dadurch erhöht sich das Vermögen der Stiftung.

Ruhezonen

Wer in Zeiten des Lock Down und des Abstandes vermehrt mit dem Rad gefahren oder zu Fuß durch die Gemeinde spaziert ist, wird sich gefreut haben, als er die neuen Sitzbänke, die Zug um Zug aufgestellt worden sind, erblickte.



In Zeiten knapper Haushalte konnte die Gemeinde auch Spender gewinnen, die je eine Bank bezahlt haben. Zu ihnen gehört der SPD Ortsverein Neuwittenbek.

Höker erhält Vordach

Um die Abstandsregeln einhalten zu können, kann momentan nur ein Kunde zurzeit den Raum des Hökers zum Einkaufen betreten. Bei schönem Wetter und im Sommer ist es kein Problem. Um die anderen Kunden in der nassen Jahreszeit zu schützen soll nun im Eingangsbereich ein Vordach errichtet werden.



Die Maßnahme wird bei Kosten von ca. 7.000 € zu 90% vom Land Schleswig-Holstein im Rahmen der Corona-Sofortmaßnahmen gefördert.

Apfelfest fällt aus

Eigentlich hatte Neuwittenbeks Naturschutzverein für den 26. September ein Apfelfest geplant. Wie auch andere Veranstaltungen fällt dies nun Corona zum Opfer.



Zufrieden zeigte sich der Vereinsvorstand bei einer Begehung von Steinrade. Der im März vorgenommene Obstbaumschnitt war ein Erfolg. Die Bäume haben sich gut erholt und tragen reichlich.

Daher konnten einige Kisten mit dort geernteten Äpfeln beim Höker aufgestellt und die Äpfel zur Mitnahme angeboten werden. Eine Spende wurde gern angenommen.

Neuer Gemeindetrecker

Die Gemeindevertretung hat der Beschaffung eines neuen Treckers für die Gemeinde zugestimmt. Häufige Ausfälle und hohe Reparaturkosten des vorhandenen Gefährts machen eine Neuanschaffung notwendig.



In Bezug auf Zusatzgeräte ist er mit dem Fahrzeug der Gemeinde Schinkel kompatibel, so dass eine gemeinsame Nutzung von Zusatzgeräten möglich wird. Das Fahrzeug soll zum Winter vor Ort sein.

Nachwahl erforderlich

Nachdem Christian Schnarke sich aus dem Seniorenbeirat zurückgezogen hat, ist nun eine Nachwahl erforderlich geworden. Es wird zurzeit diskutiert, wie dies ohne Wahlversammlung möglich ist, um der Corona-Situation Rechnung zu tragen. Dies ist allerdings in der Satzung über die Bildung eines Seniorenbeirates nicht vorgesehen. Die Gemeindevertretung muss also eine Satzungsänderung beschließen.

Neue Schließanlage im Schulkomplex

Ende Juni befasste sich der Bauausschuss mit der Erneuerung der Schließanlage in Schule und Klaus-Stein-Halle.

Es wurde beschlossen, dass sobald die Angebote mit Steuerungssystem, Pflege und Programmierung vorliegen, sie in den einzelnen Fraktionen bekannt gegeben werden. Es soll dann eine einvernehmliche Entscheidung getroffen, welches System Verwendung finden soll.

75 Jahre SPD Neuwittenbek

Der SPD Ortsverein Neuwittenbek kann in Kürze sein 75-jähriges Bestehen feiern. Am 1. Oktober 1945 wurde er gegründet.

Anders als zum 50-jährigen Jubiläum muss diesmal wegen Corona auf eine öffentliche Feier verzichtet werden. Auf seine Jahreshauptversammlung in diesem September hat der Ortsverein beschlossen, eine Feier im nächsten Jahr nachzuholen, falls es die Pandemie - Situation zulässt

Über die Geschichte des Ortsvereins kann man auf der Homepage unter <https://www.SPD-Neuwittenbek.de> nachlesen. In der Rubrik Dorfgeflüster findet man dort auch den Artikel zum 50-jährigen Jubiläum wieder.

Eine weitere Quelle ist auch die Geschichtswerkstatt der Schleswig-Holsteinischen SPD unter https://www.spd-geschichtswerkstatt.de/wiki/Ortsverein_Neuwittenbek

Daher möchte ich lieber aus meinem eigenen Erleben unseres Ortsvereins berichten, in den ich vor 38 Jahren kam, als wir nach Neuwittenbek zogen. Damals fanden die Mitgliederversammlungen noch in der "Linde" statt. Ich wurde wohlwollend aufgenommen und bekam auf meiner ersten Jahreshauptversammlung das dankbare Amt des Schriftführers übertragen.

Was aber sind meine Schlüsselerlebnisse in der politischen Arbeit in und für die Gemeinde in dieser Zeit gewesen?

Für die Wahrnehmung in der Gemeinde war das sicher immer wieder das Erscheinen einer neuen Ausgabe des Neuwittenbeker Dorf-Geflüster. Mittlerweile sind über 150 Ausgaben erschienen.

Der SPD in Schleswig-Holstein heftet man gern die Attribute „Links, dickschädelig und frei“ an. Das passt gut zu unserem Ortsverein. Immer wieder hat er kritisch die innerparteilichen Anstrengungen um eine Politik für die Menschen, ihre Lebens - und Arbeitsbedingungen begleitet, sich über Anträge auf Parteitage eingebracht und die Auseinandersetzung nicht gescheut.

Dies wurde im Kampf gegen die Startbahnverlängerung in Kiel-Holtenau ebenso deutlich wie in der kontroversen Hartz IV Diskussion in der Zeit der Schröder-Regierung.



Als der Fortbestand der Grundschule gefährdet war, wurde im Juni 2004 die damalige Kultusministerin Ute Erdsiek-Rave zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung nach Neuwittenbek geholt. Die Versammlung war gut besucht, obwohl ihr Termin mit einem Länderspiel der Fußball-Nationalmannschaft kollidierte.

Die praktische Arbeit für die Gemeinde fand und findet immer noch in der Fraktion statt. Sie tagt in der Regel alle zwei Wochen, auf Anfrage können interessierte Neuwittenbeker BürgerInnen dazukommen, um uns näher kennenzulernen. Auf diesen Treffen werden auch die Anträge der SPD für die Gemeindevertretung entwickelt. Die der letzten 10 Jahre sind auf unserer Homepage nachzulesen.

Sehr arbeitsintensiv war die Erarbeitung von Stellungnahmen zum Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals im Jahr 2010. Die Verbringung des Trockenaushubs in Warleberg, Aspekte des Lärmschutzes und des Verkehrs wurden genauso betrachtet wie der Eingriff in die Natur.



Wir haben uns immer für den Einsatz erneuerbarer Energien eingesetzt. Kritisch aber wird nach wie vor der reduzierte Abstand von Windkraftanlagen zu Wohngebäuden im Außen-

bereich gesehen.

Der Bereich Natur-und Umweltschutz hat vor dem Hintergrund des Klimawandels und seiner Auswirkungen über die Zeit eine immer größere Bedeutung bekommen. Zuletzt haben wir deswegen auch den Antrag „Pestizidfreie Gemeinde“ eingebracht.



Der Einsatz für die Gemeinde wurde bei den letzten beiden Kommunalwahlen honoriert, die SPD hat bei der Wahl zur Gemeindevertretung jeweils die meisten Stimmen erhalten. Und mit Waltraud Meier wurde nach der letzten Wahl eine Sozialdemokratin zur Bürgermeisterin gewählt.

Die Aufzählung ist sicher unvollständig, gibt aber vielleicht einen Einblick in unser Tun. Wir freuen uns, wenn sie uns unterstützen wollen, in 25 Jahren das nächste Jubiläum mit uns zu feiern ☺.

Jürgen Strack

